

## LANDTAG INTERN

## Leo lobpreist den Horst

Wenn seine CSU mal wieder mit ihm hadert, sammelt **Horst Seehofer** selbstironisch die schönsten Beleidigungen der Parteifreunde. „Kopfschuss“, „krank“, „machtgeil“, „unzurechnungsfähig“ – wurde alles schon von CSUlern, immer unter dem Schutz der Anonymität, über ihn verbreitet. Er hat sich's gemerkt. Seehofer würde nie einräumen, dass ihn das fuchst. Besser fände er es aber schon, würde die ganze CSU hemmungslos gut über ihn reden. Ein frommer Wunsch? Er wird immerhin virtuell wahr. Die Parteizentrale hat ein Computerprogramm gebastelt, das im Wesentlichen der Huldigung des großen Vorsitzenden dient.

„Leo“ heißt das Programm, das auf Facebook maschinell Fragen beantwortet. In der Wirtschaft ist so etwas nicht neu, ein Kundenserviceboter – für eine Partei, die näher am Menschen sein will, schon. Leo lobpreist seinen Chef mit Inbrunst.

Fragen wir ihn also die wichtigen Dinge: Muss Seehofer je aufhören? „*Horst Seehofer ist ein großartiger Ministerpräsident und unser Parteivorsitzender.*



Horst Seehofer will inbrünstig gelobt werden.



Das sind „Schmutzeleien“. Sagt Leo.

Dialog aufrecht erhalten. Wer nach **Orban** fragt, erhält – vermutlich ein Programmierfehler – das Bild einer fetten Katze. Was nichts heißen muss, die fette Katze erscheint auch auf die Frage, wer nächster Bundesinnenminister wird. Und ob **Guttenberg** zurückkommt.

Ja, Leo hat Schwächen im Spezialwissen über die CSU. Wie geht es der Modelleisenbahn in Seehofers Keller? Keine Antwort. Wer hat Stoibers Problembar erschossen? Keine Antwort. Und, besonders irritierend: Da gab es mal dieses Wort, mit dem Seehofer die Lästereien seiner Parteifreunde rächte. Doch wer Leo fragt, was „Schmutzeleien“ seien, bekommt eine rätselhafte Antwort: „*Schweinsbraten mit Knödeln und Sauerkraut.*“ Seehofers Parteifreunde würden sagen: Völlig unzurechnungsfähig. **CHRISTIAN DEUTSCHLÄNDER**

## NAMENSTAG HEUTE

## Der Jesuit

**Petrus Canisius** wurde 1521 im holländischen Nymwegen geboren. Er war der erste Deutsche (die Niederlande gehörten damals zum Deutschen Reich), der dem Jesuitenorden beitrug (1543). Unter seiner Mitwirkung entstand dessen erste deutsche Niederlassung in Köln. Als Prediger und Seelsorger setzte er sich für die Erneuerung der Kirche ein, nahm am Konzil von Trient teil, unterrichtete als Universitätsprofessor in Ingolstadt, war Domprediger in Wien, lebte auf Sizilien, in Augsburg, Prag, München und Innsbruck. sol

## VOR 10 JAHREN

## Trockene Seen

Verkehrte Welt bei der Feuerwehr: Anstatt Wasser aus Löschteichen zu entnehmen, muss sie örtlich das kühle Nass hineinpumpen, um **Fische und Frösche** zu retten. „Das hilft aber nur bedingt, und einige waren schon tot“, sagt Puchs Feuerwehr-Kommandant Johannes Bauer. **Einige kleine Seen** sind trotzdem schon **ausgetrocknet**. Noch schlimmer als in Südbayern ist die Situation in Unterfranken, wo im Schnitt **um die Hälfte weniger Regen** fällt. Allerdings wurde dort zuletzt auch deutlich weniger Wasser verbraucht.

## Aufarbeitung im Haus der Kunst Serieneinbrecher gefasst

**München** – Im Münchner Haus der Kunst sind in kleiner Zahl weitere Scientology-Verdachtsfälle aufgetaucht. Das Museum will sich von allen betroffenen Mitarbeitern trennen. Das verlautete am Abend nach einer Sitzung des Aufsichtsrats. Insgesamt erscheine das Problem aber inzwischen beherrschbar, heißt es aus dem Haus.

Der zentrale Personalstellenleiter, der seit Jahrzehnten in der vom Verfassungsschutz beobachteten Scientology-Organisation aktiv ist, musste das Haus der Kunst verlassen, ein Rechtsstreit läuft. Die Geschäftsführung müsse „alle rechtlichen Möglichkeiten ausschöpfen“, verlangt der Aufsichtsrat unter Führung des CSU-Ministers Ludwig Spaenle. Das gilt auch für die noch fehlenden Fragebögen, die (wie bei Staatsbediensteten verpflichtend) eine Mitgliedschaft der Mitarbeiter in der Organisation erkunden. Hier fehlt noch eine Handvoll. Entwarnung gibt es aber nicht: Das Landesamt für Verfassungsschutz untersucht offenbar weiterhin die Vorgänge im Haus der Kunst. Spaenle betont, er habe sich am Mittwoch auch mit dem Betriebsrat getroffen. Dessen (stockender) Dialog mit der Geschäftsführung sei nun „intensiviert“. cd

**Germering** – Dem scharfen Auge einer Polizistin der Polizei Germering (Kreis Fürstentfeldbruck) ist die Identifizierung eines Serieneinbrechers zu verdanken. Insgesamt 39 Mal in acht Monaten war der Mann in Lottogeschäften in und um München eingedrungen. Mit immer gleicher Masche: Mit einem schweren Pflasterstein warf er die Scheibe ein und stieg durch das Loch ins Innere. So erbeutete er Zigaret-

ten im Gesamtwert von gut 40 000 Euro. Bei einem Einbruch in Gilching im Februar verletzte sich der Einbrecher jedoch am Bein und hinterließ einen kleinen Blutleck auf dem Teppich. Den entdeckte die Ermittlerin. Die DNA-Spur wies auf einen polizeibekanntem Ungarn. Anfang April wurde der Mann auf frischer Tat in München verhaftet. Angesichts der Beweislage gestand er auch die anderen Taten. mm

## GEMEINNÜTZIGER VEREIN „DEIN NACHBAR“

## Netzwerk gegen den Pflegemangel

Der Verein „Dein Nachbar“ bringt Ehrenamtliche und Hilfsbedürftige zusammen. Wer Pflege oder Unterstützung braucht, bekommt über das digitale Netzwerk kostengünstige Hilfe. Immer mehr Landkreise wollen sich an dem Konzept beteiligen. Denn es könnte den Pflegekräftemangel lindern.

VON KATRIN WOITSCHE

**München** – Reiner Rahm hat jede Woche einen Lieblingstag. Den Jacky-Tag. An Jacky-Tagen wird viel gelacht, gut gegessen – und meistens ist die Wohnung abends immer besonders aufgeräumt. Jacky-Tage gibt es einmal pro Woche. Immer dann, wenn Jacqueline Grados die Rahms in ihrer Wohnung in Laim besucht. Um die beiden Rentner im Haushalt zu entlasten. Beide haben gesundheitliche Beschwerden, Reiner Rahm ist auf Gehhilfen angewiesen. Der Haushalt, das Einkaufen, der Alltag – dem 74-jährigen und seiner Frau ist das alles irgendwann zu viel geworden. „Ich wollte, dass meine Frau entlastet wird“, erzählt Rahm. Durch Zufall hat er damals von dem gerade neugegründeten Verein „Dein Nachbar“ erfahren. Ein paar Telefonate später hat er Jacky kennengelernt.

„Hallo, mein Schatz“ – so begrüßt Jacqueline Grados den 74-jährigen jedes Mal. Dazu gehört eine herzliche Umarmung. Rosemarie Rahm steht daneben, beobachtet, wie sich ihr Mann freut – und freut sich mit. Sie hat die 46-jährige Peruanerin genauso ins Herz geschlossen wie er. „Es haben sich viele Gefühle entwickelt“, erzählt Jacqueline Grados. Sie kommt schon lange nicht mehr zum Helfen zu den Rahms – sie kommt zu Freunden. „Wie hast Du heute geschlafen?“, fragt sie Reiner Rahm und setzt sich neben ihn aufs Sofa. Ein festes Ritual: Egal, wie viel es an Jacky-Tagen zu tun gibt – erst



Die Stütze im Alltag: Jacqueline Grados hilft Rosemarie und Reiner Rahm im Haushalt. Thomas Oeben und sein Verein „Dein Nachbar“ haben den Kontakt vermittelt.

mal wird eine halbe Stunde geratscht.

Jacqueline Grados war eine der ersten ehrenamtlichen Helferinnen, die Thomas Oeben 2015 für seinen Verein gewinnen konnte. „Dein Nachbar e.V.“ unterstützt ältere Menschen, Hilfsbedürftige und pflegende Angehörige. Dahinter steht eine Idee, die mit dem demografischen Wandel immer größere Bedeutung bekommt. Bis 2030 wird die Zahl der hilfsbedürftigen Senioren in Deutschland um 37 Prozent steigen. Gleichzeitig sinkt die Zahl der potenziellen Helfer im Alter zwischen 50 und 65 Jahren um 34 Prozent. „Diese Versorgungslücke kann die jüngere Generation nicht schließen“, sagt Oeben. Da setzt seine Idee an. „Dein Nachbar“ ist ein Netzwerk, das Hilfsbedürftige und ehrenamtliche Helfer zusammenbringt.

Begonnen hat der Logistik-Experte mit einem Pilotprojekt



Spaß bei der Arbeit: Jacky unterstützt Rosi Rahm unter anderem beim Wäsche waschen. FOTOS (2): OLIVER BODMER

in München. In der bayerischen Landeshauptstadt wird die Zahl der Pflegebedürftigen in den kommenden 13 Jahren um 31 Prozent steigen. Ähnlich ist die Entwicklung im Umland: Auch in den Landkreisen München, Ebersberg oder Fürstentfeldbruck entwickelt sich die Zahl der Pflegebedürftigen bis 2030 laut Prognosen um 70 Prozent oder

mehr nach oben. Deshalb haben der Gräffinger Oeben und sein Team ihr Netzwerk längst ausgeweitet. Aus vielen bayerischen Städten und Gemeinden hat er Anfragen bekommen. Nun ist er auf der Suche nach Investoren, die helfen würden, dort Niederlassungen aufzubauen. „Unser Ziel ist es, in den kommenden zehn Jahren ein deutschlandweites flä-

chendeckendes Netzwerk aufzubauen.“

Inzwischen gehören mehr als 240 Ehrenamtliche zu dem gemeinnützigen Verein. Sie entscheiden selbst, wie sehr sie sich für Hilfsbedürftige engagieren wollen. Nach dem Aufnahmegespräch tragen sie in der digitalen Datenbank ein, ob sie im Haushalt oder Garten helfen, einkaufen gehen, Fahrdienste anbieten, zum Spielen oder Ratschen kommen oder pflegerische Tätigkeiten übernehmen. Dafür werden sie von Pflegefachkräften intensiv geschult. Für ihren Einsatz bekommen sie eine Aufwandsentschädigung. Oder sie können Punkte sammeln. „Diese Punkte werden auf einem Vorsorgekonto angespart“, erklärt Oeben. „Die Ehrenamtlichen können damit bei Bedarf selbst Leistungen in Anspruch nehmen oder sie anderen zur Verfügung stellen.“

## Der Verein ist auch ein Weg aus der Isolation

Auch die Hilfsbedürftigen geben bei der Kontaktaufnahme an, welche Unterstützung sie brauchen. Der Verein kann alle Leistungen mit den Pflegekassen verrechnen und dank der Ehrenamtlichen für nur 12,80 Euro pro Stunde anbieten. Das System hat Vorteile für alle Seiten, findet Oeben. Hilfsbedürftige fühlen sich nicht als Bittsteller, auch finanziell schlechter gestellte Menschen können Hilfe in Anspruch nehmen, Angehörige werden entlastet, Arbeitslose, Sozialhilfeempfänger oder Rentner, die nicht untätig sein wollen, können sich einbringen. „Für viele Menschen ist das Netzwerk ein Ausweg aus der Isolation.“

Anfangs hat es sie etwas Überwindung gekostet, sich von einer Fremden im Haushalt helfen zu lassen, erzählt Rosi Rahm. Heute ist sie ihrem Mann dankbar, dass er sie überredet hat. Jackys Hilfe tut auch der Seele gut. Neulich nach dem Bügeln haben sie gemeinsam zu La Bamba getanzt. Nie hätte die 72-Jährige gedacht, dass Hausarbeit so viel Spaß machen kann.

## Anzeige BELASTETES FLEISCH

## Niedrige Geldstrafe für Ex-Sieber-Chef

**Wolfratshausen** – Der Ex-Chef der insolventen Großmetzgerei Sieber ist in dem von ihm angestregten Prozess mit einem milderen Urteil davongekommen. Das Amtsgericht Wolfratshausen verurteilte Dietmar Schach gestern zu einer Geldstrafe von 900 Euro. Es sah es als erwiesen an, dass der 52-Jährige fahrlässig mit gesundheitsgefährdenden Bakterien belastete Ware aus seinem fleischverarbeitenden Betrieb in den Handel gebracht hatte. Einen Vorsitz sah das Gericht nicht.

Richter Helmut Berger setzte eine Strafe von 60 Tagessätzen zu je 15 Euro fest. Im Strafbefehl, den Schach nicht akzeptiert hatte, waren es noch 150 Tagessätze gewesen. Der einstige Inhaber der Getreiderie Firma gilt mit dem Urteil als nicht vorbestraft. In einem Fleischprodukt der Großmetzgerei war im März 2016 eine extrem über dem Grenzwert liegende Anzahl von Listerien gefunden worden. Wochen später musste der Betrieb auf Anordnung des Freistaates schließen.



900 Euro muss Ex-Sieber-Chef Dietmar Schach bezahlen.

Der Richter sagte in seiner Urteilsbegründung, es sei schwer, Lebensmittelbetriebe listerienfrei zu halten. Schach

hätte das Problem nach einem weiteren Befall im Herbst 2015 aber erneut lösen müssen, nachdem ihm dies zwei Jahre zuvor schon einmal gelungen sei. Zudem habe er einen externen Berater für das Qualitätsmanagement in seiner Firma nicht von den Problemen informiert.

Schach sagte nach Verhandlungsende, er sei froh, dass es nun ein Urteil gibt „und dass ich weiß, woran ich bin“. Jetzt gehe es darum, eine Schadenersatzklage gegen den Freistaat zu gewinnen. Insol-

venzverwalter Josef Hingerl hält die Schließung des Betriebes für rechtswidrig und verlangt vom Staat zwölf Millionen Euro Schadenersatz. Im Prozess war bekannt geworden, dass der Freistaat seit Jahren eine stille Beteiligung von 500 000 Euro an Sieber-Wurst hält. Das Geld dürfte durch die Insolvenz allerdings verloren sein. Doch der nach seinen Angaben mit rund drei Millionen Euro verschuldete Ex-Firmenchef Schach haftet persönlich dafür. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig. lby/vu

**Münchens Größter Schmuck-Ankauf**  
ZAHN- & ALTGOLD  
SCHMUCK-ÜHREN  
Juwelier G. Mayer GmbH  
Karlstrasse 45  
089/595105

**SCHMUCKAKTION**  
Ständiger Barankauf  
Markenschmuck  
Diamantschmuck  
Markenuhren

Verkaufen Sie Ihren hochwertigen Schmuck nicht zum Altgoldpreis - er kann mehr wert sein!  
WIR SUCHEN DRINGEND MARKENSCHMUCK

## BÜNDNIS FÜR TOLERANZ

## Maibäume als Zeichen der Integration

In 30 bayerischen Gemeinden werden am kommenden Wochenende erstmals „Maibäume für Toleranz“ errichtet. Unter der Überschrift „Gemeinsam gut aufgestellt“ will das Bayerische Bündnis für Toleranz Migranten an dieser Tradition teilhaben lassen und ein Zeichen der Integration setzen. „Heute ist es wichtiger denn je, diese Vielfalt als Wert zu erkennen“, teilte das Bündnis mit. Zugleich trete man „allen selbstbewusst entgegen, die mit rechtsextremistischen, rassistischen, antisemitischen oder antiislamischen Ideen unser Zusammenleben und unsere Demokratie gefährden“. Dem Bündnis gehören rund 70 Organisationen an. epd